

Schöpfer-Spiele auf dem Acker

Der Agrar-Konzern Monsanto züchtet genmanipulierten Mais – und versteht die Kritik daran nicht

Borken. Ob es nicht fast schon anmaßend sei, auf dem Acker Schöpfer zu spielen? Wer Dr. Andreas Thierfelder ärgern möchte, der braucht nur solche Sätze zu sagen. Das sei keine Frage, giftet er dann, das sei Kritik von der Güte eines Totschlagargumentes, dem fälschlicherweise ein Fragezeichen angehängt worden sei. „Was bitte schön soll ich darauf denn sachlich antworten“, fragt der 44-jährige Agraringenieur zurück. Und schweigt.

Thierfelder ist Sprecher der Monsanto Agrar Deutschland GmbH mit Sitz in Düsseldorf und damit die Stimme eines Unternehmens, das ein gravierendes Imageproblem hat: Monsanto verdient sein Geld unter anderem mit dem Verkauf von genmanipuliertem Saatgut. Bei Borken betreibt der Agrarkonzern Versuchsfelder, auf denen der in seiner Erbsubstanz veränderte Mais wächst, versteckt zwischen konventionellen Pflanzen und obendrein gut bewacht von einem Sicherheitsdienst.

Genmais: Ist Segen, nicht Fluch, sagt Thierfelder. Weil die Pflanze gegen den Maiszünsler immun gemacht worden ist. Der gefräßige Schädling vernichtet auf konventionellen Feldern bis zu 40 Prozent der Ernte. Genmais hingegen produziert ein Eiweiß, das die Raupe tötet. „Die einzige Alternative dazu ist der massive Einsatz von Pestiziden“, sagt der Firmensprecher. Und ein bisschen klingt das so, als wolle da einer den Teufel mit Beelzebub austreiben.

Andreas Thierfelder aber ist niemand, der sich die Welt simpel in schwarz und weiß eingeteilt hat. Er nimmt Kritiker ernst und sagt, er könne die Ängste der Menschen verstehen. Ihre Sorgen vor dem Unkontrollierbaren, die ethischen Bedenken. Und irgendwie nimmt man ihm das ab.

Genmais: „Ist Fluch, nicht Segen“, sagt hingegen Dr. Steffi Ober. Sie ist Tierärztin und arbeitet in der Berliner Zentrale des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu). Grund-

sätzlich gelte, „das Gentechnik Risikotechnologie sei, die wir nicht brauchen“. Speziell beim Genmais komme noch hinzu, dass dessen Toxin neben dem Zünsler auch andere Tiere töte. Das treibt übrigens auch das Bundessortenamt um. Darum hat es dem Konzern vorerst den Vertrieb von Genmais vorerst untersagt.

Mitten im Mais steht Thierfelder und hat wieder einmal das Gefühl, mit dem Rücken zur Wand zu stehen. „Wir haben gegen das Verbot natürlich Klage eingereicht“, sagt er. Der Wind pustet, die Stängel rascheln. Thierfelder kämpft an vielen Fronten.

Der Versuchsacker in der Bauerschaft Borkenwirthe ist

Hundertfach parzelliert. Jede Fläche ist 25 Quadratmeter groß, auf allen wächst Mais, auf jeder eine andere Sorte. Monsanto trimmt die Pflanzen hier auf höhere Erträge.

Deutsche Bauern reagieren eher verhalten auf den Genmais. Nicht mehr als bundesweit 80 Landwirte bauen ihn auf rund 2500 Hektar an. Das

hat Gründe. Beispielsweise den, dass Landesvertretungen wie der westfälisch-lippische Landwirtschaftsverband (WLV) vom Anbau abraten. „Wir verteufeln die Gentechnik nicht, sehen aber immense Haftungsrisiken, die den Landwirt Haus und Hof kosten können“, sagt WLV-Sprecher Hans-Heinrich Berghorn.

Aber: Den Unkenrufen, Vorbehalten, kritischen Stimmen zum Trotz – Monsanto wittert in Sachen Genmais Morgenluft. „Erstens“, sagt Thierfelder, „ist der Zünsler weltweit auf dem Vormarsch.“ Zweitens sei der Maisanbau wieder lukrativ – „Stichwort nachwachsende Rohstoffe“. In den USA, erzählt er dann, stünde eine Maissorte vor der Zulassung, der neben dem Zünsler auch der Maiswurzelbohrer nichts mehr anhaben könne. „Und das ist erst der Anfang.“

Zum Thema

Das Agrarunternehmen Monsanto

Monsanto ist ein international tätiges Unternehmen für Agrarprodukte mit Firmensitz in St. Louis im US-Bundesstaat Missouri. Der Konzern ist einer der Weltmarktführer in der Entwicklung und Herstellung von Pflanzenschutzmitteln und gentechnisch verändertem Saatgut. Die

Kernkompetenz liegt hierbei nach Unternehmensangaben im Bereich der Kulturpflanzen Mais, Sojabohnen, Raps und Baumwolle. Monsanto ist im Jahr 1900 als Chemieunternehmen gegründet worden und hat sich im Laufe der Zeit zum Hersteller von Agrarprodukten ent-

wickelt. Als selbständiger, börsennotierter Konzern beschäftigt Monsanto weltweit 17 000 Mitarbeiter in über 100 Ländern. Der Umsatz lag im Jahr 2005 bei 6,3 Milliarden US-Dollar. Monsanto Deutschland beschäftigt 65 Mitarbeiter, Firmensitz ist Düsseldorf. -er-